Dezember 2019 - Februar 2020

Gemeindebrief

Und was glaubst Du?

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LANK

Lank-Latum · Ilverich · Langst-Kierst · Nierst · Ossum-Bösinghoven · Strümp

Inhalt

Begrüßung	3
MB: An*ge*dacht	4
Thema: Kindergarten	5
Thema: Konfirmand	6
Thema: Ausbildung	7
Thema: Brautpaar	8
Thema: Taufe	9
Thema: Im Alter	10
Thema: Goldhochzeit	11
Thema: Hoffnungssprüche auf Grabsteinen	12
MB: Konzerte in Meerbusch	13
Ankündigungen	14
Gottesdienste	18
Weitere Gottesdienste	19
Besondere Gottesdienste	20
Regelmäßige Veranst. Kreuzkirche	21
Regelmäßige Veranst. Versöhnungskirche	23
Wertefragen: Glaube tut gut	25
Wir sind Kirche: Kristopher Kroll	26
Wir sind Kirche: Neue in der Gemeinde	27
Wir sind Kirche: Werner Schümers	28
Kirche für andere: Leb. Adventskalender	29
Kirche ohne Grenzen: Gemeindestiftung	30
An*ge*regt	31
Aus dem Presbyterium	32
… und übrigens	33
Freud und Leid	34
Initiativen + Ansprechpartner/innen	35
An wen Sie sich wenden können	36

Titelbild: Schweizerisch-katholisches Sonntagsblatt/ Beate Heinen: Krippe und Kreuz. **Cartoon**: www.gemeindebrief.de – Grafik: Mester; (+ S. 3, 31, 34). **Fotos**: S. 6: Familie Thiede; S. 9: Familie Siekmann/ Rebenich; S. 10: Andreas Paetau; S. 11: Ehepaar Pfeiffer; S. 16: Bildmotiv von Künstler Josef Ebnöther; S. 26 + 27: privat; S. 28: Furchheim.

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Lank, Nierster Str. 56, 40668 Meerbusch.
Tel. 02150 / 2002, E-Mail: gemeindebuero@evangelisch-lank.de
Homepage: www.evangelisch-lank.de
Presbyteriumsvorsitz: Helmtrud Beisler

Redaktion: Dr. Ruth Bodden-Heidrich, Bettina Furchheim, Heike Gabernig, Angelika Kirchholtes, Antonia Knospe, Walter Stecker

V.i.S.d.P. B. Furchheim, Tel. 02159 / 961846, bettina@furchheim.de
Korrekturlesen: Lutz Hilbert

Redaktionsschluss:
Diese Ausgabe 11.10.2019
Nächste Ausgabe 10.01.2020

Druck Werkstatt Impuls (HPZ Krefeld), Kempen
Auflage 4.000 Exemplare

Liebe Gemeinde!

Das Thema dieses Gemeindebriefs ist der 'Glaube'. Mit dem Glauben ist es in unserer heutigen Zeit eine schwierige Sache. Das merkt man nicht zuletzt dann, wenn man sich die sinkenden Kirchenmitgliederzahlen anschaut. In unserer scheinbar zunehmend glaubensfremden Welt sorgt es meistens für reichlich Gesprächsstoff, wenn man sich als 'gläubig' outet. Unterhalte ich mich zum Beispiel mit Leuten aus meiner Generation, also den 20-30-Jährigen, bekomme ich in 99 Prozent der Fälle die gleiche Frage gestellt, wenn ich erzähle, dass ich Theologie studiere. „Und, glaubst Du das wirklich alles?"
Um diese persönliche Frage adäquat zu beantworten, bräuchte ich Stunden. Denn dieses 'alles' macht die Sache so kompliziert. Würde die Frage einfach lauten „Glaubst du an Gott?", könnte ich schlicht und ergreifend JA sagen. Doch bei der Frage nach 'allem' ist Gott selbst nur ein einzelner, kleiner Bestandteil. Sie zielt doch viel mehr auf die biblischen Geschichten ab, ob ich all das glaube, was in der Bibel geschrieben steht. Heilungen, Wunder, Schöpfungsgeschichte – das sind Erzählungen, die für unsere aufgeklärte und naturwissenschaftliche Gesellschaft unvorstellbar erscheinen. Erschaffung der Welt in sechs Tagen? Da sagt die Evolutionstheorie aber etwas ganz anderes! Das weiß ich. Und ich widerspreche dem auch nicht. Für mich ist es nicht wichtig, ob die Geschichten von Gott und Jesus genau so stattgefunden haben. Ich nehme die Bibel nicht wortwörtlich. Ja, die Bibel ist Gottes Wort. Aber sie ist auch Menschenwort. Sie beinhaltet die Worte von Menschen, die versucht haben, ihre Weltanschauung zu erklären und Gottes Macht und Liebe so deutlich und begreifbar wie nur möglich darzustellen – und daran glaube ich. Ob Gott die Welt in sechs Tagen oder in sechs Milliarden Jahren erschaffen hat, ist für mich zweitrangig. Wir sind seine Kinder, von ihm aus purer Liebe erschaffen – das hat für mich höchste Priorität. *Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.* (Genesis 1,31)
Wir müssen aufhören, die Welt nur in schwarz und weiß zu betrachten. Es gibt nicht 'den einen' Glauben. Glaube bedeutet für jeden etwas anderes. Vielleicht glauben Sie etwas anderes als ich, das kann sein und diese Individualität ist auch gut. Denn der Glaube ist ein Geschenk Gottes. Und dieses Geschenk wandelt sich im Laufe des Lebens. Ich bin mir sicher, mein Glaube wird sich noch verändern und weiterentwickeln, mal stärker sein, mal zweifelnder. Im Kindergarten glaubt man anders als später im mittleren Alter oder als Seniorin. Auch der Verlauf unseres Lebens spielt dabei eine Rolle, wichtige Ereignisse und Schicksalsschläge haben ebenfalls großen Einfluss. Glaube lebt und wächst. Davon können Sie, liebe Gemeinde, in diesem Gemeindebrief lesen und die wunderbare Vielseitigkeit entdecken.

Ihre Antonia Knospe

Angedacht

Mit dem Glauben ist es ja bekanntlich so eine Sache. Heute darüber zu reden fällt nicht leicht, sich dazu zu bekennen ist längst aus der Mode geraten. Der Glaube ist lange schon zur Privatsache geworden, für viele spielt er keine große Rolle mehr im Leben. Eine Studie der EKD aus dem vergangenen Jahr hat ergeben, dass nur 20 Prozent der jungen Erwachsenen zwischen 19 und 27 Jahren von sich selbst sagen, dass sie religiös seien. Der weit größere Teil der Befragten bezeichnet sich als 'nicht-religiös'. Die Studie macht eine Tendenz in der heutigen Zeit deutlich: der Glaube verliert immer mehr in unserer Gesellschaft an Bedeutung. Über den Inhalt des Glaubens will man selbst entscheiden.

Da klingt die Jahreslosung für das kommende Jahr wie ein Aufruf zum Bekenntnis zum Glauben, aber auch zum Bekennen der Zweifel, die zum Glauben dazu gehören. „*Ich glaube, hilf meinem Unglauben*." So klingt der verzweifelte Ruf eines Vaters. Er war zu Jesus gekommen, weil er in ihm die letzte Hoffnung sah. Sein Sohn ist unheilbar erkrankt. Heute vermutet man, dass der Junge unter einer schweren Form der Epilepsie litt. Wer Kinder hat, kann die Hilflosigkeit und Verzweiflung des Vaters nachvollziehen: Vielleicht kann Jesus helfen? Aber statt direkt zu helfen und den Jungen zu heilen, reagiert Jesus zunächst einmal ungehalten. Unwirsch fährt er die Umstehenden und den Vater an: „Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt." Wie mögen die Worte in den Ohren des Vaters geklungen haben? Wenn du nur genug glauben würdest, dann ginge es deinem Kind besser? Der Vater lässt sich diesen Vorwurf nicht gefallen. Vielleicht auch, weil er sich selbst schon oft genug gefragt hat, ob er tatsächlich genug glaubt. Und so schreit er Jesus an: „*Ich glaube, hilf meinem Unglauben*. Ich glaube, sonst hätte ich all das, was in den letzten Jahren gewesen ist, nicht ertragen können. Ich glaube, und doch bin ich verzweifelt, weil ich sehe, wie ich mit meinem Glauben an meine Grenzen stoße. Genau deshalb komme ich doch zu dir." Zum tiefen Bekenntnis des Glaubens kommt die Erkenntnis des Zweifels. Und aus beidem erwächst schließlich die Bitte: Hilf mir! Eine Bitte, die schließlich erhört wird.

Ja, mit dem Glauben ist es so eine Sache. Vielleicht verliert Religion immer mehr an Bedeutung. Die neusten Jugendstudien aber erzählen auf der anderen Seite von einer großen Sehnsucht nach Frieden und Glück, nach Werten, die Halt geben, und von einem Vertrauen, das getragen sein will, vielleicht auch von dem Glauben an Gott. „*Ich glaube, hilf meinem Unglauben*."

Ihre Pfarrerin Karin Schwark

Gott hat alles gemacht! Die ganze Welt!

Heute war ich im Kindergarten, um mit den Kindern dort über „Glaube“ und „Gott“ zu sprechen – gar nicht so einfach… Auf meine 1. Frage – „Darf ich Fragen zu „Gott“ und „Glauben“ stellen?“ haben alle lautstark „Ja!!!“ geantwortet. Dann aber wurden sie schon etwas wortkarger. Sie, das waren Tom (3 J.), Isabela, Paula und Emily (alle drei 4 J.). Danach sprach ich mit den fünfjährigen Lennard, Martha, Carla und Max.

Während die Jüngeren sich Gott noch eher abstrakt vorstellten : „groß – riesengroß – wie ein riesiger gelber und heller Kreis, kuschlig und weich“ – hatten die Älteren schon genaue Bilder vor Augen: „Gott ist ein junger Mann mit einem gelben Cape, das bis auf den Boden reicht, dazwischen ist es ganz orange, wie auch das Band um seinen Kopf. Dann hat er noch braune Schuhe an“, stellten Carla und Martha fest. Für Lennard ist Gott eher wie „eine Qualle – mit ganz vielen Armen“. (Man muss dazu wissen, dass wir zum Interview in der Halle unseres Kindergartens in der Kuschelecke saßen. Von der Decke baumelten schon einige der selbstgebastelten Laternen für St. Martin – Tiere aus dem Meer – darunter auch Quallen mit gaaaaanz vielen Fangarmen). Aber die Assoziation war in die Richtung: Gott muss schon sehr viele Arme haben, bei dem, was er alles gemacht hat und macht, z.B. die ganze Welt erschaffen.

Das war nämlich letztens das religionspädagogische Thema für alle.

Nächste Frage: „Wie stellt ihr euch Gott vor? Wie erlebt und fühlt ihr ihn?“

Die Kinder erinnerten sich an das Gebet, das sie immer sprechen: „Wo ich gehe, wo ich stehe bist du, lieber Gott, bei mir. Wenn ich dich auch niemals sehe weiß ich dennoch: Du bist hier!“ Die vier waren sich einig: „Gott ist immer und überall da und wir sehen ihn mit unseren Herzen.“

„Und wenn wir jemanden erzählen sollten, wie Gott ist, dann würden wir ihm die Bilder hier zeigen und Geschichten erzählen, die wir kennen.“ Dabei zeigten die Kinder auf große, von Kindern gemalte Bilder zu den einzelnen Tagen der Schöpfung. Max: „Gott hat alles gemacht! Die ganze Welt!“

Heike Gabernig (Text + Fotos)

Und was glaubst Du – Daniel Thiede?

Daniel Thiede ist Konfirmand im 2. Jahr und wohnt in Lank. Er spielt Handball im Verein und besucht die Gesamtschule in Büderich.

Darf ich Dich etwas zum Thema Glauben fragen?
Ja, klar.

Glaubst Du an Gott?
Ja, ich glaube an Gott.

Wie stellst Du Dir Gott vor?
Also, mir wurde immer gesagt, man darf sich keine Vorstellung von Gott machen. Aber ich stelle mir Gott als große Kraft vor, die über die Erde wacht. Ich glaube, er guckt, dass es uns Menschen sehr gut geht. Auch wenn es kritisch ist, mit dem Klimawandel und anderem. Er möchte, dass es uns allen gut geht, die Erde nicht so vermüllt wird, mit Plastik und so.

Wie hast Du Gott schon in Deinem Leben erlebt?
Ich gehe immer davon aus, wenn mir etwas Schönes widerfährt, wenn ich Glück habe, dass das ein Zeichen von Gott ist. Er möchte, dass es mir gut geht. Ich bin nicht der Auffassung, dass ich der Einzige bin, sondern anderen soll es auch gut gehen. Das ist für mich ein Zeichen, dass Gott auch unter allen Menschen ist.

Was heißt Glaube für Dich heute / in Deiner Situation?
Mir wurde im Konfirmandenunterricht gezeigt, dass es viele Menschen gab, die schon vor Christi Geburt mit Gott in Kontakt gekommen sind. Dass Jesus ein Zeichen von Gott war: Er hat ihn auf die Erde geschickt. Durch ihn hat sich der Glauben verbreitet. Ich denke, jeder Mensch hat Gutes in sich, deshalb sollte man andere Menschen nicht verurteilen, bei dem, was sie gemacht haben. Und nicht beurteilen, was ihnen passiert ist.
Deshalb gehe ich gut mit meinen Mitmenschen um. Beschimpfe sie nie.
Ich versuche, eine Lösung zu finde, wenn ich einmal Streit habe. Streiterei löse ich nicht mit körperlicher Gewalt, sondern mit gewählten Worten. Weil ich die andere Person nicht verletzen möchte – weder mit falschen Worten noch mit Gewalt.

Und was glaubst Du – Antonia Knospe?

Darf ich Dich etwas zum Thema Glauben fragen?
Ja natürlich.

Glaubst Du an Gott?
Ja, ich glaube an Gott. Ich hatte das Glück, mit Gott und im kirchlichen Umfeld aufwachsen zu dürfen und das hat mich bis heute geprägt. So sehr, dass ich mittlerweile selber evangelische Theologie studiere, um später an Gymnasien Religion zu unterrichten. Ich möchte die Werte, die uns die Bibel vermittelt, weitergeben.

Wie stellst Du Dir Gott vor?
Das hat sich in den letzten Jahren sehr verändert und ich habe auch jetzt noch keine klare Antwort für diese Frage. Früher dachte ich bei „Gott“ direkt an den stereotypischen, alten Mann mit langem Bart, der auf einer Wolke im Himmel sitzt und auf uns Menschen herunterschaut. Heute denke ich dabei eher an eine große unsichtbare Kraft, die uns von allen Seiten umgibt.

Wie hast Du Gott schon in Deinem Leben erlebt?
Gott ist für mich vor allem ein Ratgeber und Unterstützer. Wenn ich einen harten Tag hatte, gehe ich diesen abends im Gespräch mit Gott oft noch einmal durch. Dieses erneute darüber Nachdenken hilft mir, einen anderen Blickwinkel einzunehmen. Ich habe das Gefühl, er lenkt mein Leben in der richtigen Bahn. Er schenkt mir Hoffnung und vermittelt mir Werte, die mir helfen, mein Leben gut zu meistern und glücklich zu sein.

Was heißt Glaube für Dich heute / in Deiner Situation?
Im Moment heißt Glaube für mich, kritisch zu sein. Im Studium ist eine der ersten Grundregeln, Dinge zu hinterfragen. Uns wird vermittelt, nichts als einfach so gegeben anzusehen. Vor allem zu Beginn des Studiums war es schwierig, damit umzugehen und es gab viele Momente des Zweifelns. Diese Momente haben jedoch dazu geführt, dass mein Glaube mittlerweile stärker und vor allem auch bodenständiger ist als je zuvor. Auch in meinem Beruf werde ich mit vielen Zweifeln konfrontiert werden. An meinen eigenen Zweifeln lerne ich, bestmöglich damit umzugehen und vielleicht auch neue Hoffnung zu schenken.

Antonia Knospe (Text + Foto)

Und was glaubst Du – Anika Brützel?

Glaubt Ihr an Gott? In der Schulzeit habe ich nicht wirklich an Gott geglaubt. Ich habe Menschen, die an Gott glauben, bewundert und mich immer gefragt, wie erwachsene, vernünftige Menschen von so absurden Dingen überzeugt sein können. Es hat mich interessiert, dem nachzugehen und darum bin ich mit einer christlichen Gruppe von Studierenden nach Israel und Palästina gereist. Durch viele Gespräche, Teilhabe an Gottesdiensten und Gebeten und auch durch die Auseinandersetzung mit entsprechender Literatur hat sich mit der Zeit mein Glaube entwickelt. Inzwischen kann ich überzeugt sagen, dass ich an Gott glaube. Mein Mann hatte dieses Interesse an der Religion nie, aber er respektiert jeden, der gläubig ist. Es ist kein Problem für uns, dass wir den Glauben nicht teilen. Er unterstützt mich trotzdem in meinem Glauben und ich freue mich, wenn er ab und an mit in meine Gemeinde kommt.

Wie stellt Ihr euch Gott vor?
Vielleicht ist Gott das große Ganze, die Vollkommenheit aller Dinge, die Kraft, aus der alles hervorgeht und zu der alles zurückkehrt. Meine Idee von Gott entwickelt sich ständig weiter und er übersteigt meine Vorstellungskraft.

Wie habt Ihr Gott schon im eigenen Leben erlebt? Ich habe häufig das Gefühl, dass Situationen sind wie sie sind, weil sie so Gottes Plan entsprechen. Dann gilt es zu vertrauen, seinen Platz in Gottes Plan zu finden und nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln. Es wird gut werden, weil es von Gott kommt. Immer wieder erlebe ich Gott in meinen Mitmenschen: In strahlenden Kinderaugen, in hilfesuchenden Händen einer alten Frau, in meinen Freunden, wenn wir reden, kochen, oder feiern gehen. Ich sollte mich häufiger daran erinnern, dass Gott in jedem von uns steckt. Auch in der Natur, in Musik oder in Stille zeigt sich mir Gott gelegentlich. Ich war zwei Mal eine Woche in Taizé, um zu schweigen. Die Auseinandersetzung mit mir selbst und die Konzentration auf die bedeutsamen Dinge des Lebens waren eine wirklich aufschlussreiche Erfahrung. Die Zeit in Taizé war quasi 'Urlaub mit Gott' für mich.

Was heißt „Glaube" für Euch heute bzw. in Eurer Situation? Wir haben dieses Jahr kirchlich geheiratet, weil es für mich eine große Bedeutung hat, unsere Beziehung unter Gottes Segen zu stellen und mein Mann ebenfalls die Besonderheit des Zeichens, dass wir uns gegenseitig gegeben haben, anerkennt und wertschätzt. Glaube aneinander und an unsere Beziehung lässt uns ...

Fortsetzung auf Seite 11

Und woran glauben Sie – Sara Siekmann und Thomas Rebenich?

Darf ich Sie etwas zum Thema Glauben fragen? Natürlich, sehr gerne!

Glauben Sie an Gott? Diese Frage nur mit ja oder nein zu beantworten, ist nicht möglich und wäre zu einfach. Zwei wichtige Aspekte sind in dieser Frage enthalten. Der Glaube und wie man ihn definiert und Gott und seine Bedeutung für uns. Was Gott für uns heißt, beschreiben wir weiter unten genauer. Glaube ist ein bedeutungsschweres Wort. Man glaubt, wenn man etwas nicht genau weiß, aber überzeugt davon ist. Es ist also eher eine Art Annahme oder Überzeugung. Klar, noch keiner hat Gott wirklich gesehen und es können keine physikalischen Gesetzmäßigkeiten über seine Existenz vorgebracht werden. Aber nur weil wir es nicht messen, sehen oder hören können heißt es nicht, dass es nicht existent ist. Wir sind der festen Überzeugung, dass da etwas ist, das alle Menschen verbindet. Also Ja, wir glauben an unsere Version von Gott.

Wie stellen Sie sich Gott vor?
Wir sehen Gott weniger als eine bestimmte Person oder Wesen an, sondern vielmehr als eine höhere Instanz, etwas, das uns alle umgibt. Und dies spendet Trost, wenn man traurig ist und freut sich mit einem, wenn man glücklich ist. Einfach etwas, das immer für einen da ist. So wie die eigenen Eltern irgendwie oder ein sehr guter Freund, nur dass man die Eltern/den Freund irgendwann verliert, spätestens durch den Tod. Aber Gott ist dann weiterhin für einen da! So weiß man, dass man niemals alleine ist. Auch wenn man selbst irgendwann einmal

diese Welt verlassen muss, ist Gott weiterhin da. Gott ist für uns also immerwährend.

Wie haben Sie Gott schon in Ihrem Leben erlebt? Zum einen in Situationen, in denen man emotional sehr aus der Bahn geworfen wird, zum Beispiel beim Verlust eines geliebten Menschen. Zum anderen in alltäglichen Situationen: Gott begegnet uns in jedem einzelnen Lebewesen auf dieser Erde. Jedes Lebewesen wird von Gott gleich geliebt und so sollte man auch mit jedem Lebewesen umgehen! Gott begegnet uns auch in der Erziehung unserer Kinder, in unserer Kultur und christlichen Wertegemeinschaft.

Was heißt Glaube für Sie heute / im Blick auf die Taufe Ihres Sohnes / im Blick auf Ihre Situation als Eltern? Glaube schafft für uns eine Wertegemeinschaft. Wir möchten, dass unser Sohn in dieser Gemeinschaft aufwächst und vermittelt bekommt, dass er sich auf Gott verlassen kann. Wir möchten die Christlichen Werte in der Erziehung unserer beiden Kinder vermitteln und leben. Unsere Kinder sollen wissen, dass man sich auf seinen Glauben berufen kann, insbesondere in schwierigen Situationen.

Und woran glaubst Du – Walter Stecker?

Zum Thema Glauben.
Es wird in der Bibel von Ereignissen berichtet, die mich einfach daran glauben lassen, dass es einen Gott gibt. Wenn ich mir die Natur betrachte, die jedes Jahr wieder erwacht, obwohl sie von uns Menschen mit Füßen getreten wird, dann glaube ich daran, dass es einen Gott gibt. Wenn ich mir überlege, wie jedes neue Leben beginnt, bei dem schon im Mutterleib selbst die kleinsten Details berücksichtigt sind ob menschlich oder tierisch, dann kann ich nur sagen, dass es einen Schöpfer gibt, der alle diese Zusammenhänge geschaffen hat. Sonne, Mond und Sterne, Regen, Wind und unsere Luft zum Atmen, das ist alles von Gott geschaffen.

Glaube ich an Gott?
Ja, ich glaube an Gott, den Schöpfer unserer Welt und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn und an den Heiligen Geist.

Wie stelle ich mir Gott vor?
Bestimmt nicht, wie wir Gott in Gemälden, Kirchenfenstern und alten Büchern sehen können, sondern als gerechten, aber auch richtenden Gott, der uns alle unsere Sünden vergibt, wenn wir sie denn ehrlich und von ganzem Herzen bereuen.

Habe ich Gott schon in meinem Leben gespürt?
Ich habe hierzu noch nichts Konkretes erlebt, glaube aber, dass Gott unser Schicksal dahin lenkt, Dinge oder Termine zu versäumen oder zu verschieben, so dass uns nichts Schlimmes passiert.

Was heißt Glaube für mich heute / in meiner Situation?
Ich glaube, dass man heute in dieser Zeit, da immer mehr Menschen aus den Kirchen austreten, als gläubiger Christ mit Taten und Werken mit gutem Beispiel vorangehen sollte und auch nur durch das Auftreten und Handeln ohne Worte als Christ zu erkennen sein sollte.
In meiner Situation? Diese Frage spielt auf mein Alter an. In meinem Lebensalter bin ich dem Glauben sehr viel näher gerückt, als in jungen Jahren. Natürlich bin ich reifer geworden, geläutert und ich denke heute oft an die Worte meiner Mutter, die uns Kindern den christlichen Glauben gelehrt und vorgelebt hat und das Samenkorn gesät hat, welches heute aufgegangen ist. Wahrscheinlich spielt auch eine Rolle, dass das Leben für mich endlich wird. Ich versuche, dem Herrn mein Leben anzuvertrauen. Denn er spricht: *Ich gebe den Menschen ewiges Leben und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit* . Johannes 10,28

Walter Stecker

Und was glaubt Ihr – Anne-Marie und Arnold Pfeiffer?

Im September feierten Dr. Arnold und Anne-Marie Pfeiffer, beide Pfarrer und Pfarrerin im Ruhestand, ihre Goldene Hochzeit mit einem Gottesdienst in der Versöhnungskirche in Strümp. Ihr Glaube hat sie durch diese gemeinsame Zeit getragen.

Die Fragen beantwortet Arnold Pfeiffer so:

Darf ich Sie etwas zum Thema Glauben fragen?
Ja. Gerne.

Glauben Sie an Gott?
Ja, mit Gottes Hilfe. „Ohne Dich, wo käme Kraft und Mut mir her? Ohne Dich, wer nähme meine Bürde, wer?“ (EG 407,2)

Wie stellen Sie sich Gott vor?
Ich stelle mir Gott so vor, wie Er in Jesus Christus sich uns allen vorgestellt hat.

Wie haben Sie Gott schon in Ihrem Leben erlebt?
Gerade da, wo ich handfeste (auch intellektuell begründete) Glaubensfeindschaft erlebte, spürte ich die beschützenden Arme Gottes um mich.

Was heißt Glaube für Sie heute in Ihrer Situation?
Ich darf mich an das Psalmwort halten: „Die blutbefleckten und die trügerischen Männer werden nicht zum Ziel kommen. Ich aber (oh, treuer Gott!) – ich habe Vertrauen zu Dir“.

Anne-Marie Pfeiffer sagt:
Zum Glauben kann ich nur sagen, dass ich gelassen bleiben kann – getreu den Worten:
„Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu,
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“
(EG 369,7)

Fortsetzung von Seite 8:
... unser Leben gemeinsam meistern. Wir haben die Gewissheit, dass der Andere auf die Beziehung vertraut, in sie investiert und wir nie alleine sein werden. Mein Glaube an Gott fordert von unserer Beziehung, dass wir uns gegenseitig Freiheiten lassen, aber dennoch den Anderen in seinen Überzeugungen unterstützen, ohne sie unbedingt teilen zu müssen. Für mich ist es ein wunderbares Geschenk Gottes, dass wir uns gefunden haben und der Glaube daran bringt ganz viel Dankbarkeit und Kraft für die gemeinsame Zukunft mit sich.

Glaubensaussagen auf Grabsteinen und in Anzeigen

Wenn man die Gräber aus jüngerer Vergangenheit betrachtet (z.B. Friedhof Strümp), so findet man einen Bezug zum Glauben weniger im Text als im Symbol des Kreuzes. Auf dem Friedhof Strümp waren **folgende Kreuze „als Aussagen“** zu sehen:

Das **Lateinische Kreuz** oder **Passionskreuz** ist das "typische christliche Kreuz", bei dem der Längsbalken länger ist als der Querbalken, der oberhalb der Mitte den Längsbalken kreuzt. Es symbolisiert zum einen den Opfertod Jesu Christi. Zum anderen ist es ein Zeichen für die Verbundenheit des Menschen mit der Erde und den Mitmenschen, sowie mit dem Göttlichen.

Zum frühesten christlichen Emblem – noch vor dem Kreuz – wurde das **Christusmonogramm**, weil die Ligatur XP die ersten beiden Buchstaben des Wortes Χριστός („Christos“) verbindet, es ist also die Abkürzung des Titels „Christus“. Die Ähnlichkeit der griechischen Buchstaben X (Chi) und P (Rho) mit den lateinischen Buchstaben X und P veranlasste in späterer Zeit die Interpretation des Symbols als Kurzform des lateinischen Pax (Frieden) oder Pax Christi. Sie drückte aus, dass Christus Frieden gibt bzw. das Christentum auf Frieden aus ist.

Auf einem Grabstein auf dem Friedhof in Osterath findet sich das **Taize - Kreuz** mit dem Bezug zum Lied „Nada te turbe“ – Nichts beunruhige dich!

Auf **Todesanzeigen**, die verschickt werden findet man folgende Aussagen zum Glauben des Verstorbenen und auch der Angehörigen:

- „Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8, 12)
- „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh. 11, 25)
- „Ihr habt jetzt Trauer, aber ich werde Euch wiedersehen und Euer Herz wird sich freuen.“ (Joh. 16, 22)
- „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost; ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16, 33)

Dr. Ruth Bodden-Heidrich
(Text + Fotos)

Konzerte in den Gemeinden

KREUZKIRCHE LANK
Nierster Straße 56

Samstag, 14. Dezember 2019, 15 Uhr
„Hauskonzert“
Laienmusiker der Gemeinde spielen Werke aus
verschiedenen Stilepochen in den unterschiedlichsten Besetzungen

Sonntag, 16. Februar 2020, 18 Uhr
Kammerkonzert
mit Werken von B. Bartok, G.F. Händel, D. Schostakowitsch, A. Vivaldi u.a.
Ausführende:
Annette Fucke, Ekkehard Fucke, Violine
Roland Schwark, Violoncello
Claudia Jacobs, Tasten

VERSÖHNUNGSKIRCHE STRÜMP
Mönkesweg 22

Samstag, 07. Dezember 2019, 17 Uhr
„Adventskonzert“
mit Schülern/innen der Städt. Musikschule

BETHLEHEMKIRCHE BÜDERICH
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9

Sonntag, 08. Dezember 2019, 18 Uhr
Offenes Adventssingen

Samstag, 25. Januar 2020, 18 Uhr
Orgelduo
Ekaterina Porizko und Lubov Nosova

CHRISTUSKIRCHE BÜDERICH
Karl-Arnold-Straße 12

Mittwoch, 25. Dezember 2019, 18 Uhr
Gottesdienst mit besonderer musikalischer Gestaltung

EVANGELISCHE KIRCHE OSTERATH
Alte Poststraße 15

Sonntag, 15. Dezember 2019, 18 Uhr
Offenes Advents- und Weihnachtssingen mit dem Gospelchor der Gemeinde
Traditionelle und neue Lieder sowie Gospels zum Mitsingen

Sonntag, 26. Januar 2020, 18 Uhr
„Die vergessene Schatztruhe“
Musikalische Entdeckungen aus Barock und Klassik
Anja Kremers, Querflöte
Klaus-Norbert Kremers, Cembalo und Hammerklavier

Jeden Samstag um sechs

Jeden Samstag im Advent um 18 Uhr wird der CVJM-Posaunenchor auf dem Lanker Markt spielen.
Herzliche Einladung zur festlichen und musikalischen Einstimmung auf jeden Sonntag im Advent 2019!

Gemeinde unterwegs… Fahrten und Freizeiten

Reitfreizeit vom 06. - 08. März 2020

Was wäre der Monat März ohne ein legendäres Wochenende für Mädchen und Jungs im Alter von 9-12 Jahren auf dem Reichswaldhof in Goch-Nierswalde?
Miteinander spielen, Gemeinschaft erleben und natürlich auch reiten – all das steht wieder auf dem Programm, das die Ev. Kirchengemeinde Lank auch in diesem Jahr auf dem Reichswaldhof organisiert. Der Freizeitpreis beträgt 90 Euro (bei privater Anreise). Die Freizeitprospekte liegen in unseren Kirchen aus. Anmeldeschluss ist der 30.01.2020!
Anmeldung und weitere Informationen bei Pfarrerin Karin Schwark, Tel. 02159 / 670551.

Mit anderen Familien in den Urlaub fahren. Miteinander erzählen, spielen, basteln, spazieren oder einfach nur die Seele baumeln lassen – dazu lädt die Ev. Kirchengemeinde Lank ein. In der zweiten Herbstferienwoche 2020 geht es in das Naturfreundehaus Priwall an der Ostsee.
Das bunte Familienprogramm beinhaltet auch Ausflüge in die wunderschöne Umgebung von Lübeck-Travemünde.
Die Unterbringung erfolgt in Zimmern mit zwei bis vier Betten. Die Kosten für Vollpension (Frühstück, Lunchpaket und Abendessen) betragen für Erwachsene 320 Euro (incl. Kurtaxe) und für Kinder je Alter zwischen 200 und 270 Euro.
Die Anreise erfolgt in eigener Verantwortung. Freizeitflyer liegen in unseren Kirchen aus.
Informationen und Anmeldung über: Pfarrerin Karin Schwark, Tel. 02159 / 670551; karin.schwark@ekir.de

Meerbuscher Frauen unterwegs

auf dem Jakobsweg (12. Wanderung) vom 11. bis 14. Juni.
Infos bei Pfarrerin Heike Gabernig, Tel. 02150 / 911795.

Angebote für Erwachsene – regelmäßige Gruppen

Ökumenisches Frauenfrühstück (9 Uhr, Versöhnungskirche)

03. Dezember: Besinnliches Adventsfrühstück
07. Januar: „Was bedeutet uns der Sonntag?“ – mit Pfarrer i.R. Friedemann Johst
04. Februar: „Ernährung im Alter“ – mit Apotheker Frank Sunkel
03. März: Einladung bei Jesus „Das Abendmahl, wie wir es feiern und warum“ – mit Dr. Gabriele Köster, Theologin

Ökumenischer Frauengesprächskreis (17-18.30 Uhr, Versöhnungskirche)

22. Januar: fällt aus wegen der Ökumenischen Bibelwoche
26. Februar: „Passionszeit / Fastenzeit – was bedeutet das für mich?“ Sind es nur Wochen des Verzichtens oder kann ich im Glauben wachsen? – mit Pfarrerin Karin Schwark

Ökumenische Abendmeditationen Lank (mittwochs, 19 Uhr)

Bilder von Marc Chagall stehen jeweils im Mittelpunkt einer Andacht:
19. Februar: in der Kreuzkirche
Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen, bei Wein, Brot und Käse noch zum Austausch zusammenzubleiben.

Männerfrühstück … und mehr (freitags, 9.30 Uhr, Versöhnungskirche)

20. Dezember: „Jesus – geboren! Aber wann und wo? Was sagt die Bibel?“ – mit Pfarrer i.R. Friedemann Johst
17. Januar: „Deutsch - ein Pflegefall? – Neues zur Sprachentwicklung“ – mit Dr. Klatter
21. Februar: „Die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland in Geschichte und Gegenwart“ – mit Dr. Thies
Nähere Informationen bei Bernhard Kuntze, Tel. 02159 / 6285.

Frauenhilfe (mittwochs, 15 bis 17 Uhr, Kreuzkirche)

04. Dezember: Adventsfeier – Thema: „Frieden“
08. Januar: Auslegung der Jahreslosung 2020 „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Markus 9,24 – mit Pfarrerin Karin Schwark
22. Januar: „Sich Grenzen setzen und Grenzen überschreiten“ – mit Pfr. i.R. Friedemann Johst
12. Februar: „Gutes tun, für die reifere Haut“ – mit Christiane von Maltzahn-Haas, Kosmetikerin
26. Februar: Informationen zum Weltgebetstag – Simbabwe „Steh auf und geh!“ Joh. 5,1- 18
Informationen bei Beate Kasprowicz, Tel. 02150 / 1830.

Besondere Veranstaltungen

Adventsbasar am Samstag, 30. November, 14 bis 17.30 Uhr, Versöhnungskirche
Singen des Kinderchores, Basar des Kreativkreises, Büchertisch des CVJM, Eine-Welt-Stand, Tombola der Steins-Stiftung, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Der Erlös ist unter anderem für Kinder in Rumänien. Der Basar endet mit dem gemeinsamen Adventsliedersingen mit dem Seniorensingkreis um 17 Uhr in der Kirche.

Seniorenadventsfeiern – jeweils 15 - 17 Uhr: in der **Versöhnungskirche** am **Montag, den 2. Dezember,** und in der **Kreuzkirche** am **Mittwoch, den 11. Dezember** .
Bei Kaffee, Kuchen und weihnachtlichem Gebäck und mit adventlichen Liedern, besinnlichen und auch heiteren Texten und netten Gesprächen wollen wir uns einstimmen auf den Advent und das Weihnachtsfest.

Bibelkurs in der Versöhnungskirche, 19.30 Uhr
Thema: **Der 1. Petrusbrief – eine frühchristliche Weisung**
Einführung durch Pfarrer i.R. Dr. Arnold Pfeiffer – Textgrundlage: Gute Nachricht

08. Januar: Von neuem geboren (1. Petrus 1,22-25)
12. Februar: Zeitansage für Christen (1. Petrus 1,3-9)
11. März: Heilig sein (1. Petrus 1,13-21)
08. April: Lebendige Bausteine (1. Petrus 2,1-10)
13. Mai: Die weltliche Ordnung (1. Petrus 2,13-17)
10. Juni: Mann und Frau (1. Petrus 3,1-7)
08. Juli: Barmherzig und demütig sein (1. Petrus 3,8-12)
12. August: Den Glauben bezeugen (1. Petrus 3,13-17)
09. September: Unsere Lebens-Aufgabe (1. Petrus 4,7-11)
14. Oktober: Gemeindeleitung (1. Petrus 5,1-7); **11. November**: Die Macht gehört Gott! (1. Petrus 5,8-11); **09. Dezember**: An der Gnade festhalten (1. Petrus 5,12)

Ökumenische Bibelwoche 2020
„In seinen Wegen wandeln. Zugänge zum 5. Buch Mose“
Auch 2020 findet die ökumenische Bibelwoche wieder statt.
Im Mittelpunkt der Abende steht ein Buch des Alten Testaments, das vielen Menschen in der heutigen Zeit unbekannt und fremd ist: das 5. Buch Mose oder Deuteronomium.
Dabei ist es ein Text, der viel bietet: ein „Evangelium“, das die leidenschaftliche Beziehung zwischen Gott und Mensch auf dem Herzen hat, ein Geschichtswerk, das Identität für die Zukunft formuliert, und ein Text, der Antworten auf die Fragen einer schnelllebigen und technologisierten Welt geben kann.

Bisher stehen folgende vier Termine fest, jeweils 19.00 Uhr:
Dienstag, 14. Januar: Versöhnungskirche Strümp
Donnerstag, 16. Januar: Nussschale Osterath
Montag, 20. Januar: Kreuzkirche Lank
Mittwoch, 22. Januar: St. Pankratius Bösinghoven
Die weiteren Details entnehmen Sie bitte den Aushängen und Presseveröffentlichungen Anfang Januar.

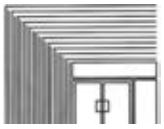
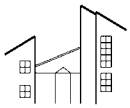
Zuversicht! 7-Wochen-ohne – Pessimismus: 26. Februar bis 13. April

Das geht nicht gut, das wird doch nie was, das ist das Ende – wie oft kommt man im Leben in Situationen, in denen man so denkt. Und wie oft haben sich vermeintliche Katastrophen im Nachhinein als Segen herausgestellt. Die Fastenaktion 2020 ermuntert mit dem Motto »Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pes-si-mis-mus«, den Blick darauf zu lenken, was möglich ist. Es ist ganz leicht: Man muss nur die Augen und das Herz öffnen. Eine Fastenaktion, die Lust macht, in den Abenteuern des Alltags das Positive und Hoffnungsvolle zu suchen und zu finden.
Auch in unserer Gemeinde gibt es – übrigens zum 9. Mal in Folge – dazu ein wöchentliches Angebot in der **Kreuzkirche: mittwochs von 20 - 21.30 Uhr**.
26. Februar: Sorge dich nicht! (Lukas 12, 22-28)
04. März: Fürchte dich nicht! (Exodus 14, 9-13)
11. März: Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? (Genesis 18, 9-14)
18. März: Ich hoffte auf das Licht und es kam Finsternis (Hiob 30, 24-31)
25. März: Meine Zuversicht ist bei Gott (Psalm 62, 2-8)
01.April: Klopfet an, so wird euch aufgetan! (Matthäus 7, 7-11)
08. April: Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin (Römer 8, 24-28)
Infos + Anmeldung bei Pfarrerin Heike Gabernig, Tel. 02150 / 911795, heike.gabernig@evangelisch-lank.de; Uschi Schumeckers, Tel. 02150 / 2163.

Fahrt zur Missionale nach Köln am 14. März:

Missionale wird lebendig! Köln Messe-Centrum Ost, Halle 11
Offenes Treffen in Köln mit Kinder- und Jugendprogramm, 13.30 - 18.30 Uhr
Informationen/Anmeldung bei Margret Ruth, Tel. 02159 / 8813.
Infos: www.missionale.de

Gottesdienste – **jeweils 10 Uhr!**

Lank – 10.00 Uhr  Kreuzkirche	Unsere Gottesdienste	Strümp – 10.00 Uhr  Versöhnungskirche
(A) **Gabernig** – mit Posaunenchor	*1. Dezember* *1. Advent*	**Schwark** Familienkirche – mit Kinderchor
—	*8. Dezember* *2. Advent*	(T) **Schwark**
Gabernig mit Konfirmand/innen	*15. Dezember* *3. Advent*	—
—	*22. Dezember* *4. Advent*	**Pahlke**
16.00 Uhr – Gabernig Familienkirche mit Musical – mit Kinderchören **18.00 Uhr – Gabernig** Christvesper mit Kantorei **23.00 Uhr – Gabernig** Christmette – mit Chor 94	*24. Dezember* *Heiligabend*	**14.30 Uhr – Schwark** Familien- und Kleinkinder-gottesdienst **16.00 Uhr – Schwark** Familienkirche mit Krippenspiel **18.00 Uhr – Schwark** Christvesper – mit Posaunenchor
—	*25. Dezember* *1. Weihnachtstag*	(A) **Schwark** – mit Instrumentalmusik
(T) **Gabernig** – mit Instrumentalmusik	*26. Dezember* *2. Weihnachtstag*	—
—	*29. Dezember* *1. So. n. Weihnachten*	**Schwark**
(A) **18.00 Uhr Gabernig**	*31. Dezember* *Altjahresabend*	—
Neefken	*5. Januar* *2. So. n. Weihnachten*	—
19 Uhr – 30-Minuten **„Motto 2020“**	*Freitag, 10. Januar*	—
—	*12. Januar* *1. So. n. Epiphanias*	(A) **Schwark**
—	*Freitag, 17. Januar*	**19.30 Uhr – Taizégottesdienst**

(T) **Gabernig** *Familienkirche – mit Kinderchor*	*19. Januar* *2. So. n. Epiphanias*	—
—	*26. Januar* *3. So. n. Epiphanias*	**Superintendentin** **Dr. Barbara Schwahn** mit Kantorei
(A) **Gabernig**	*2. Februar* *Letzter So. n. Epiphanias*	—
19 Uhr – 30-Minuten „Party“	*Freitag, 7. Februar*	—
—	*9. Februar* *Septuagesimae*	(T) **Schwark** Familienkirche – mit Kinderchor
Gabernig + Schwark mit Konfirmand/innen – mit Blechengeln	*16. Februar* *Sexagesimae*	—
—	*23. Februar* *Estomihi*	**Schwark**
—	*Freitag, 28. Februar*	**19.30 Uhr – Taizégottesdienst**
(A) **Gabernig**	*1. März* *Invocavit*	—

Abkürzungen: (A) = Abendmahl mit Traubensaft, (T) = Taufe

Besondere Gottesdienste für Kinder und Jugendliche

Gottesdienste im Kindergarten Lank, Schulstraße 2
mittwochs, 9 Uhr: 22.01. „David und Goliath“ – 19.02. „Daniel in der Löwengrube“

Zwergen-Gottesdienste im Kindergarten Lank, Schulstraße 2
freitags, 9 Uhr: 10.01. + 07.02.

Kinderkirche in Lank und Strümp, samstags von 10-12.30 Uhr:
01.02. Kreuzkirche: „Glauben wie Abraham“ –
29.02. Versöhnungskirche: „Alles war voll Wohlgeruch“

Weitere Gottesdienste

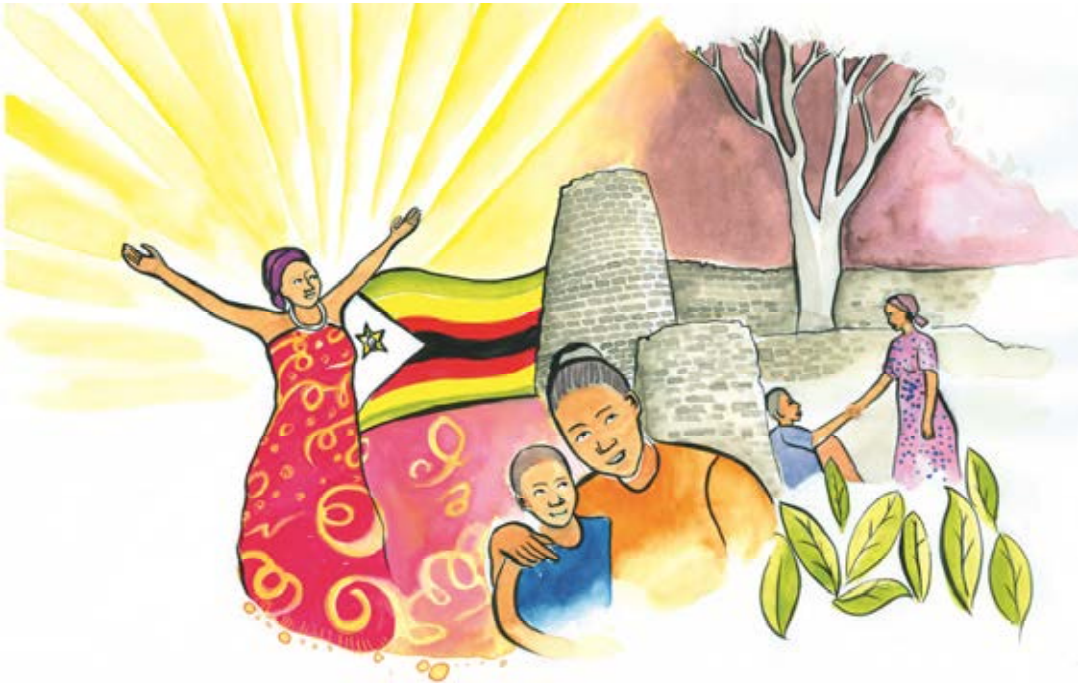
Gottesdienste im Malteserstift, in der Kapelle,
Am Wasserturm 8 - 14, Lank, freitags, 16.30 Uhr: 13.12. – 10.01. – 07.02.

Gottesdienste im Meridias Rheinstadtpflegehaus,
Helen-Keller-Straße 7, donnerstags, 16.30 Uhr
05.12. – 09.01. – 06.02.

Weltgebetstag 2020 – aus Simbabwe

am 6. März, 16.30 Uhr in der Versöhnungskirche
18 Uhr in St. Stephanus, Lank
Infoabend: 5. Februar, 19 Uhr in der Versöhnungskirche

Weltgebetstag 2020: „Rise! Take Your Mat and walk" (Bild: Nonhlanhla Mathe)



Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „**Steh auf! Nimm deine Matte und geh!**", sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Gottesdienst lassen uns die Simbabwerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung. Die Autorinnen wissen, wovon sie schreiben, denn ihre Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut. Überteuerte Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben. Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere. Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichten. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär. Noch heute sind Frauen benachteiligt. Oft werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen Gesetze das mittlerweile vorsehen.

Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen.

Quelle: www.weltgebetstag.de

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
	Kinder und Jugendliche	
Dienstag 16.30 - 18.30	**Konfirmandenunterricht**	H. Gabernig
Donnerstag 16.30 - 18.30	**Konfirmandenunterricht**	H. Gabernig
	Erwachsene	
Sonntag 1.i.M., 15 - 17	**Offenes Sonntagscafé** 01.12. – 05.01. – 02.02. – 01.03.	B. Kasprowicz
Montag 19.30 - 21.30	**Selbsthilfegruppe** für alkoholabhängige Menschen und deren Angehörige	W. Daub
Mittwoch 1.i.M., 19.00	**Frauen im Gespräch**	U. Brauer
Mittwoch 2. + 4.i.M., 15.00	**Frauenhilfe** 27.11. – 04.12. – 08. + 22.01. – 12. + 26.02.	B. Kasprowicz
Freitag 10.00 - 11.00	**Seniorenturnen** Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Freitag 11.00 - 12.00	**Gedächtnistraining** Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
	Musik	
Dienstag 17.45 - 18.30	**Nachwuchsbläser** – Trompete –	C. Jacobs
Dienstag 18.00 - 19.00	**Nachwuchsbläser** – Posaune + Trompete –	U. Coers, I. Götze, J. Päuser, E. Klein
Dienstag 19.15 - 21.00	**Posaunenchor**	E. Klein
Mittwoch 16.15 - 17.00	**Kinderchor** (4 bis ca. 10 Jahre)	C. Jacobs
Mittwoch 17.15 - 18.00	**Kinderchor** (ab ca. 10 Jahre)	C. Jacobs
Donnerstag 20.00 - 21.45	**Kantorei**	C. Jacobs
Freitag 19.00 - 19.45	**Jugend-Chor**	C. Jacobs

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
Freitag 20.00 - 22.00	**Chor 94**	C. Jacobs

„Zaubern lernen“ in den Herbstferien: Die Kinder waren begeistert dabei, Kunststücke von Zauberer Peter Vohralik zu lernen. Foto: Gabernig

Diakoniesammlung 2019

Kirche und Diakonie wollen ZEICHEN SETZEN. Wir wollen aufzeigen, dass Gott eine andere Welt verheißen hat und dass sie deshalb um Gottes und der Menschen Willen möglich ist. Nicht Angst und Resignation sollen unser Leben bestimmen, sondern Mut und Hoffnung. Wir wollen Menschen nicht mit Falschmeldungen in Panik versetzen, sondern zeichenhaft die gute Nachricht verbreiten: Gott ist mit uns. Tagtäglich setzen die Mitarbeitenden der Diakonie solche Zeichen der Hoffnung. Am Krankenbett, bei der Hausaufgabenhilfe, im Integrationskurs oder in der Schwangeren-Beratung. Helfen Sie mit: Setzen auch Sie ein Zeichen, unterstützen Sie die Arbeit der Diakonie mit Ihrer Spende bei der Adventssammlung.

Das gesammelte Geld wird aufgeteilt:

- 60 Prozent bleiben in den sammelnden Kirchengemeinden und im Diakonischen Werk des Kirchenkreises,
- 40 Prozent gehen an das Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe für überregionale Projekte und die Beratung.

Diesem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger bei – mit der Bitte um Ihre Spende.

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
	Kinder und Jugendliche	
Dienstag 16.30 - 18.30	**Konfirmandenunterricht**	K. Schwark
Mittwoch 16.30 - 18.30	**Konfirmandenunterricht**	K. Schwark
	Erwachsene	
Montag 1.i.M.,15.00	**Kaffeenachmittag** mit Thema, für Senioren	M. Ruth
Montag außer 1.i.M., 15.00	**Spielenachmittag**	S. Bludau
Dienstag 1.i.M., 9.00	**Ökumenisches Frauenfrühstück** 03.12. – 07.01. – 04.02. – 03.03.	C. Stier M. Latz
Dienstag 11.30 - 12.30	**Seniorenturnen** Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Dienstag 16.00 - 18.30	**Theatergruppe**	M. Hübner
Dienstag 18.00 - 19.30	**Selbsthilfegruppe für emotionale Gesundheit**	Norbert
Mittwoch 11.00 - 12.00	**Gedächtnistraining** Kostenbeitrag	B. Poß-Hartmann
Mittwoch 1. i.M., 19.15	**Ökumenischer Gebetskreis** 04.12. – 05.02. (Info-Abend WGT) – 04.03.	M. Ruth E. Schweflinghaus
Mittwoch 2.i.M., 19.30	**Ökumenisches Bibelseminar** 08.01. – 12.02.	Dr. A. Pfeiffer M. Ruth, A. Sörgel
Mittwoch 4.i.M., 17 - 19 Uhr	**Ökumenischer Frauengesprächskreis** 22.01. (19 Uhr: Ökumen. Bibelwoche) – 26.02.	M. Ruth G. Mock
Donnerstag 9.30 - 11.00 Uhr	**Ökumenischer Kreativkreis**	H. Bauhof M. Latz
Donnerstag 1. + 3. i.M., 19.00	**Meditationsabende**	C. Kriwanek
Freitag 3.i.M., 9.30 - 12.00	**Männerfrühstück** 20.12. – 17.01. – 21.02.	B. Kuntze

Wochentag	Angebot	Ansprechpartner
Freitag monatl., 19.30	**TGiF – Thank God it´s Friday**	U. Furchheim
	Musik	
Mittwoch 10.00 - 11.00	**Senioren-Singkreis**	C. Jacobs
Mittwoch 15.00 - 15.45	**Kinderchor** (4 bis ca. 10 Jahre)	C. Jacobs
Montag 14tg, 20 - 21.30	**Streicherkreis „Concerto Meerbusch“**	A. Fucke

Männerfrühstück unterwegs: Im Juli unternahm das „Männerfrühstück … und mehr“ eine ganztägige Busreise ins Bergische und ins Sauerland. Die Reise führte 41 Teilnehmer zunächst nach Wiehl zur Besichtigung des Museums „Rad-Achse-Wagen“, welches von der dort ansässigen Firma Bergische Achsen BPW eingerichtet wurde. Die Ausstellung zeigt Exponate – sowohl Originale als auch Nachbildungen – der letzten 5.500 Jahre. Beeindruckend für die Teilnehmer waren neben den historischen Dokumenten auch die Darlegungen zur heute aktuellen Technik der LKW-Achsfertigung. Das Museum ist für Jung und Alt empfehlenswert, nicht nur für Technikfreaks. Nach einem Mittagsimbiss stand die Besichtigung der Krombacher Brauerei an. Aus bescheidenen Anfängen vor mehr als 200 Jahren hat sie sich zu einer der 40 umsatzstärksten Brauereien der Welt entwickelt und befindet sich noch immer in Privatbesitz. In der sehr umfassenden Führung wurde das Bierbrauen in Theorie und Praxis vorgestellt. Beeindruckend in der Produktion waren vor allem der Bereich der acht Gärbottiche aus rostfreiem Edelstahl und die als gigantisch zu bezeichnende Abfüllstation. Die Besichtigung machte hungrig und durstig, Deshalb gab es zum Abschluss Schinkenschnittchen und Erzeugnisse des Hauses zur Stärkung. Text: Adam, Foto: Grund

Glaube tut gut!

Wer regelmäßig einen Gottesdienst besucht, hat einen größeren Freundeskreis und pflegt mehr Kontakte zu seinen Nachbarn als nicht religiöse Menschen. Protestanten engagieren sich häufiger ehrenamtlich und in Vereinen als Katholiken und Muslime. Dies sind zentrale Ergebnisse einer vom DIW Berlin veröffentlichten Studie.* Autor Richard Traunmüller von der Universität Konstanz untersuchte dabei erstmals empirisch, welche Bedeutung die Religion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland hat. Und diese Bedeutung ist immens. So ermöglicht beispielsweise die evangelische Kirche mit ihren flachen Hierarchien breites gesellschaftliches Engagement. Katholiken und Muslime hingegen knüpfen eher informelle Netzwerke, das heißt, sie setzen eher auf Verwandtschaft und Freundschaft.

Eine Langzeitstudie des DIW aus dem Jahr 2018 kommt zu einem ähnlich positive Ergebnis: Der religiöse Glaube kann der Studie zufolge die Lebenszufriedenheit steigern. Das ließe sich auch dadurch erklären, dass religiöse Menschen häufiger als andere altruistisch und familienorientiert leben, schreiben die Autoren.** Wer hingegen vor allem nach materiellen Werten strebt, also mehr arbeiten und auch mehr verdienen will als andere, ist im Durchschnitt unzufriedener als er sein könnte.

Regelmäßiges Beten, so belegen also empirische Studien ziemlich eindeutig, geht mit einem besseren körperlichen und seelischen Gesundheitszustand einher, meinten Michael Utsch und Simone Ehm auf einer Fachtagung der Ev. Akademie zu Berlin und der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen***: „Kann Glauben gesund machen?“. Zugegeben: Die empirischen Befunde der Glaubensmedizin wirken verführerisch, weil sie eine funktionale Vereinnahmung und instrumentale Nutzung des Gebets suggerieren.

Aus theologischer Sicht wird entschieden protestiert, wenn eine funktionale Vereinnahmung des christlichen Glaubens droht. Die auf den ersten Blick paradox anmutende Zielperspektive evangelischer Spiritualität überschreibt Hans-Martin Barth mit dem Motto „Gott Gott sein lassen“ und fährt fort: „Durch Frömmigkeit kann nach evangelischer Auffassung nichts ‚erreicht‘ werden.“ Evangelische Spiritualität hat nach den Überlegungen dieses Systematischen Theologen keinen „Zweck“, sondern sei ihrerseits ein Geschenk und in erster Linie ein Resultat göttlichen Handelns.

Ein wesentliches Ergebnis umfangreicher Untersuchungen der amerikanischen Soziologin Margret Poloma besagt, dass sich im persönlichen Gebetsstil die individuelle Gottesbeziehung ausdrückt. Generell fand sie: Je persönlicher sich die Beziehung gestaltete, desto mehr Wohlbefinden stellte sich bei den Untersuchungspersonen ein. Übereinstimmend sagen Therapeuten, Mediziner und Sozialforscher – neben Theologen und in Kirche tätigen: Glaube tut gut!

Bettina Furchheim

Quellen: * Data Research, No. 144, Berlin 2008; ** SOEPpaper Nr. 982, 2018; *** EZW-Texte Nr. 181/2005

Wir sind Kirche: Kristopher Kroll

Guten Tag liebe Gemeinde, ich möchte mich Ihnen als neuer Mitarbeiter für die Erwachsenen- und Seniorenarbeit Ihrer Kirchengemeinde vorstellen. Mein Name ist Kristopher Kroll, ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und stolzer Vater einen kleinen Tochter namens Klara. Geboren bin ich in Düsseldorf, aufgewachsen in Neuss, wo ich auch heute noch mit meiner Familie wohne.

Nach dem Abitur am Neusser Quirinus-Gymnasium habe ich meinen Zivildienst in einem Seniorenheim absolviert und dabei meine Freude an der Arbeit mit älteren und für ältere Menschen entdeckt. Im Anschluss habe ich mich bewusst für das Studium der Gerontologie (Alterswissenschaften) an der Universität Vechta in Niedersachsen entschieden.

Nach dem Diplom 2009 startete ich meine berufliche Laufbahn beim Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V. Zunächst arbeitete ich im Projekt „Gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit und Altersbildung“. Schwerpunkt war die Wiederbelebung nachbarschaftlicher Unterstützungsstrukturen und der Aufbau einer Begegnungsstätte für ältere Menschen. Parallel übernahm ich die Koordination eines Mehrgenerationenhauses innerhalb des barrierefreien Wohnquartiers „Klostergarten Kevelaer“. Als Fachdienstleiter und Quartiersmanager entwickelte ich in der Folgezeit weitere Wohnquartiere, in denen Nachbarschaftshilfe und Solidarität unter den Generationen das Zusammenleben bestimmen. Dabei nahm die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen einen hohen Stellenwert ein. Das Engagement von Menschen für die Gemeinschaft kann m.E. nicht hoch genug geschätzt werden. So war es mir immer eine Freude zu sehen, was sich gemeinsam auf die Beine stellen lässt, wenn viele Einzelne ihre Stärken und Interessen zum Wohle der Gemeinschaft einbringen. Die dabei gewonnen Erfahrungen werde ich gerne in meine zukünftige Arbeit in Ihrer/unserer Gemeinde einfließen lassen. Auch als Leiter von Demenzwohngemeinschaften habe ich reichlich Erfahrungen in unterschiedlichen Themenfeldern des Gesundheitswesens gesammelt, mit denen ich gerne bei Bedarf beratend zur Verfügung stehe. Der evangelischen Kirche verbunden bin ich seit Kindertagen – nicht zuletzt durch einen Patenonkel, der Pfarrer ist. Aber auch durch mein eigenes ehrenamtliches Wirken, wie auch das meiner Frau und meiner Mutter in unserer Gemeinde „Neuss-Süd“. Nach dem Besuch zweier Familiengottesdienste (in Strümp + Lank) und der Freundlichkeit, mit der man mir und meiner Familie begegnete, freue ich mich darauf, schon bald mit meiner Arbeit in Ihrer Gemeinde beginnen zu dürfen. Ab dem 1. Januar!

Ihr Kristopher Kroll

Neue Mitarbeiter in der Gemeinde

„*Lobet den Herrn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfe.*“ Psalm 150
Dieses Credo der Posaunenchorarbeit begleitet mich seit frühester Kindheit und leitet mich. Seit dem 1. Oktober bin ich ihr **neuer Posaunenchorleiter** des Posaunenchores in Lank-Latum. Mein Name ist **Eike Klein** und ich wohne in Büderich. Musikalisch groß geworden bin ich in der lippischen Posaunenchorarbeit, wo ich auch meine kirchenmusikalische Ausbildung zum C-Schein absolviert habe. Seit zwei Jahren studiere ich Trompete an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf.
Posaunenchorarbeit ist für mich zum einen das gemeinsame Musizieren von Jung und Alt zum Lobe Gottes und zum anderen ein lebendiger, freudiger und integrativer Bestandteil der Gemeindearbeit. Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen, die erfolgreiche Arbeit von meinem Vorgänger Werner Schümers weiterführen zu dürfen. Er hat in den letzten 30 Jahren den Posaunenchor Lank-Latum zu dem gemacht, was er jetzt ist. Danke. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und meinen Dienst in der Gemeinde, um den 150. Psalm mit Leben zu erfüllen.

Hallo!
Mein Name ist **Susanne Prosegger**, ich bin 52 Jahre alt und habe drei Kinder. Gebürtig stamme ich aus dem nicht weit entfernten Büderich, mittlerweile wohne ich aber bereits seit 31 Jahren im schönen Lank zusammen mit meinem Mann, unseren Kindern und einem Hund. Seit Mitte September bin ich nun im **evangelischen Kindergarten** tätig und wurde hier sehr herzlich empfangen. Ich **unterstütze das Kindergartenteam in der Mittagszeit**; die Kinder nennen mich Küchenfee.

Mein Name ist **Sina ten Brink** ich bin 18 Jahre alt und wohne in Nierst. Seit dem 1. August diesen Jahres mache ich mein **freiwilliges soziales Jahr** in der Kirchengemeinde. Im Juli habe ich nach endlosen zwölf Jahren Schule mein Abitur gemacht und freue mich darauf, jetzt einen tiefen Einblick in das Berufsleben zu bekommen und dabei auch noch sozial arbeiten zu können. Die Arbeit mit den Kindern im Kindergarten macht mir einen Riesenspaß und auf die weiteren Tätigkeiten in der Gemeindearbeit freue ich mich.

Danke!

30 Jahre lang hat Werner Schümers den CVJM-Posaunenchor geleitet. Nun verlässt er aus familiären Gründen Meerbusch.

Was hat Dir an der Arbeit in unserer Gemeinde Spaß gemacht?

Schümers: Der Schwerpunkt meiner Arbeit in der Gemeinde war die Musik. Die Leitung des Posaunenchors hat mich gefordert und auch viel Spaß gemacht. Musik bläst den Staub des Alltags von der Seele. Die Übernahme der Chorleitung vor 30 Jahren kam für mich überraschend. Ich war völlig unvorbereitet für dieses Amt. So musste ich vieles lernen, das Dirigat, die richtige Blastechnik, Musiktheorie, den Umgang mit den Chormitgliedern, die Ausbildung neuer Bläser und vieles mehr – also Theorie und Praxis miteinander verbinden. Und der mir liebste Posaunenchor der Welt ist diesen Weg mitgegangen. Der damalige Kantor Hans-Eberhard Roß und die heutige Kantorin Claudia Jacobs haben mir sehr dabei geholfen. Dazu kamen viele Lehrgänge beim CVJM-Westbund. Auch Lernen kann Spaß machen, besonders, wenn es das eigene Hobby betrifft. Dann kam die Bläserarbeit mit den Kindern dazu. Auch das war ein tolles Erlebnis. Die Kinder machen und halten einen im Kopf beweglich Die Entwicklung des Posaunenchors über die Jahre macht mich auch ein wenig stolz. Der zweite Schwerpunkt war die Mitarbeit im Männerfrühstück. Zu erleben, wie sich das Männerfrühstück von 0 auf 100 über die Jahre entwickelte, das macht Freude. Auch hier lag mein Schwerpunkt darauf, Neues zu erkennen und zu lernen.

Was hat dir in unserer Gemeinde gefallen?

Schümers*:* Gefallen hat mir, dass es eine lebendige Gemeinde ist. Sie hat die Posaunenchorarbeit und die Männerarbeit immer stark unterstützt, mit Rat und Tat und auch finanziell. Hier fühlte ich mich aufgehoben.

Was wirst du vermissen?

Schümers: Vermissen werde ich viele Menschen, mit denen ich in den Jahren zusammen war und die mir näher gekommen sind. Vermissen werde ich natürlich die Wurzeln, die ich in Lank geschlagen habe. Ob ich die Chorleitung vermissen werde – das wird mir erst klar werden, wenn ich in meinem neuen Posaunenchor in der Reihe sitze und Posaune spiele. Die Frühstücksmänner werde ich vermissen. Aber am neuen Ort gibt es auch einen Männerkreis.

Auf was freust du dich?

Schümers: Ich freue mich darauf, in der Nähe unserer Tochter zu wohnen, auf einen deutlich kleineren Garten, auf ein Haus an einer ruhigeren Straße, neue Menschen kennen zu lernen, auf den neuen Posaunenchor, auf die neue Posaune, die ich mir kaufen werde, den neuen Männerkreis und auf Kölsch.

Angelika Kirchholtes

Macht auf die Tür ...

… heißt es wieder an jedem Tag im Advent. Herzliche Einladung zur Teilnahme beim „Lebendigen Adventskalender“ im Dezember 2019!

Noch ist ein Türchen geschlossen: Vielleicht laden sie ja am 7.12. zu sich ein? Bitte melden Sie sich bei Pfarrerin Heike Gabernig.

An folgenden Orten können Sie auf die unterschiedlichste Art und Weise Advent feiern und sich auf Weihnachten einstimmen, **montags bis samstags, jeweils von 18.30 Uhr - 19 Uhr:**

1 - **1. Advent**: jeweils 10 Uhr, musikalischer Festgottesdienst mit dem Posaunenchor in der Kreuzkirche + Familienkirche in der Versöhnungskirche
2 - Familie Rütten, Mühlenstraße 120, Lank
3 - Ev. Kindergarten, Schulstraße 2-4, Lank
4 - Familie Coers, Buchendonk 1, Lank
5 - Familie Kasprowicz, Schillerstr. 17, Lank
6 - 30- Minuten -Team, Kreuzkirche, Nierster Straße 56, Lank
7 - Termin noch offen
8 - **2. Advent**: 10 Uhr, Gottesdienst mit Taufe in der Versöhnungskirche
9 - Christiane von Maltzahn-Haas / „Auszeit“, Uerdinger Str. 30, Lank
10 - Familie Bondorf, Albertstraße 4, Lank
11 - Familie Püsching, Weingartsweg 12 Lank
12 - Familie Foltys, Hertha-Klingbeil-Str.13, Lank
13 - Familie Paas, Amandusstraße 16, Strümp
14 - Familie Liebenau, Wasserstraße 10, Lank
15 - **3. Advent**: Gottesdienst, mitgestaltet von Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Kreuzkirche
16 - Familie Schumeckers, Lotharstr. 4, Nierst
17 - Familie Gruß/ Warten, Nierster Str.57 Lank
18 - Familie Schwark, Mönkesweg 30, Strümp
19 - Familie Lass, Hildegundisstr.119, Nierst
20 - Familie Kirchholtes, Mönkesweg 27, Strümp
21 - Familie Furchheim, Rottfeldstr. 4B, Strümp
22 - **4. Advent**: 10 Uhr, Meerbuscher Predigertausch in der Versöhnungskirche
23 - Familie Gabernig, Nierster Straße 58, Lank
24 - **Heiligabend**: insgesamt sechs Gottesdienste in unserer Kirchengemeinde, Kreuzkirche und Versöhnungskirche

Unsere Gemeindestiftung und ihre Spender

- „Danke für die kirchlichen Feierlichkeiten anlässlich unserer Goldhochzeit."
- „Wir wollen mit unserer Zustiftung einen nachhaltigen Beitrag für die Gemeindearbeit leisten."
- „Meine monatliche Spende an die Stiftung habe ich aufgestockt. Mein Einkommen ist ja auch gestiegen."
- „Unsere verstorbene Mutter hat sich in den Seniorenkreisen der Gemeinde sehr wohl gefühlt. Dafür ein Dankeschön mit unserer Spende."
- „Ich kann monatlich nur 10 € spenden, aber wenn viele so denken, kommt ja auch was zusammen."

So und ähnlich lauten die Motive einiger Spender, mit denen wir Gelegenheit hatten, zu sprechen. Viele nehmen auch „runde" Geburtstage, Taufen und Hochzeiten zum Anlass, um die Gemeindestiftung zu unterstützen. Rund ein Drittel der Spenden sind Dauerspenden, d.h. diese Gemeindeglieder stellen uns monatlich einen konstanten Betrag zur Verfügung, was natürlich eine längerfristige Planung unserer Aktivitäten erleichtert. Das größte Aufkommen stammt von Spendern, die uns einmal oder mehr oder minder regelmäßig unterstützen. Ein geringer Teil fließt uns aus Kollekten zu. Gibt es Spenden bei Veranstaltungen zu unseren Gunsten, so bekommen diese Gelder einen besonderen Stellenwert.

Offenbar ist allen Zuwendern bewusst, dass ihr Geld in der Gemeinde verbleibt und dort auch aktiv eingesetzt wird – für die Jugend-und Seniorenarbeit sowie die Kirchenmusik. Die Spenden werden nicht angehäuft, sondern –auch aus steuerlichen Gründen – aktuell wieder verwendet. Dagegen dienen Zustiftungen der langfristigen Stärkung der Gemeindearbeit. An dieser Stelle allen Spendern und Zustiftern nochmals ein herzliches Dankeschön.

Die meisten Spendeneinnahmen verzeichnen wir in der Vorweihnachtszeit. Dabei können steuerliche Überlegungen eine Rolle spielen. Viele nehmen das Fest zum Anlass, anderen etwas Gutes tun zu wollen- und vielleicht auch sich selbst. Denn die „menschliche" Rendite einer Spende an die Stiftung ist bekanntlich höher als die auf dem Sparkonto.

Zur Erinnerung: Unsere Konto-Nr. bei der Sparkasse Neuss lautet:
IBAN DE07 3055 0000 0093 3677 53

(leider fehlte in unserem neuen Flyer bei der Konto-Nr. eine Null)

Ernst-Hermann Eckes

Vor 425 Jahren geboren: Gustav II. Adolf, König von Schweden

Der „Retter des Glaubens“

Gedenkplatte für den schwedischen König Gustav II. Adolf am Greifswalder Dom.

Foto: epd bild

Warum trägt das Gustav-Adolf-Werk ausgerechnet den Namen eines kriegerischen schwedischen Königs? Das hängt mit dem Eingriff von Gustav II. Adolf in den Dreißigjährigen Krieg zusammen. Der geschah, als das kaiserlich-katholische Lager schon fast gesiegt hatte und in den eroberten Gebieten die Reformation rückgängig machte.

Im Sommer 1630 landete der evangelische Schwedenkönig mit seiner Armee auf der Insel Usedom und begann einen Feldzug bis nach Bayern. In Flugblättern wurde er als „Retter des Glaubens“ gefeiert, als Friedens- und Freiheitsbringer. Tatsächlich erreichte er durch seine militärischen Erfolge, dass der evangelische Glaube in Deutschland nicht mehr verdrängt werden konnte. Am 16. November 1632 starb er in der Schlacht bei Lützen in der Nähe von Leipzig.

200 Jahre später wurde 1832 in Leipzig ein Verein gegründet, der evangelischen Christen in schwierigen Glaubens- und Lebenslagen helfen wollte. Damals wurde Gustav II. Adolf zum Namenspatron und Vorbild erkoren. Denn ohne ihn hätte es in Mitteleuropa keine Glaubensfreiheit und Glaubensvielfalt mehr gegeben. So wie er vor 200 Jahren den Evangelischen beigestanden hatte, so wollte sich nun auch der neue Verein für bedrängte evangelische Minderheiten einsetzen – ohne Gewalt natürlich, sondern mit Spendengeldern.

Vor 425 Jahren wurde Gustav II. Adolf am 9. Dezember 1594 in Stockholm geboren. Er stammte aus dem schwedischen Königsgeschlecht der Wasa. Bereits als Sechsjähriger begleitete er seinen Vater bei dessen erstem Feldzug, mit gut sechzehn Jahren wurde er König von Schweden. In Zusammenarbeit mit Kanzler Oxenstierna modernisierte er das verarmte Land. Durch sein militärisch-politisches Handeln verschaffte er Schweden eine Vormachtstellung im nördlichen Europa.

Der knallharte Machtpolitiker war zudem von einer tiefen evangelischen Frömmigkeit beseelt. Er berief den Stettiner Hofprediger Jakob Fabricius (1593–1654) zum Feldprediger und persönlichen Beichtvater. Unter dem Eindruck der Schlacht bei Lützen soll Fabricius auf Anregung von Gustav II. Adolf das Lied „Verzage nicht, du Häuflein klein“ (EG 249) geschrieben haben.

Jedenfalls verteilte Fabricius am Morgen der entscheidenden Schlacht zum Feldgottesdienst ein Liedblatt mit diesem Text. Später hat man dieses Lied auch den „Schwanengesang Gustav Adolfs“ genannt.

REINHARD ELLSEL

Aus dem Presbyterium: Eine Kreissynode – was ist das?

In den Artikeln 97-113 unserer Kirchenordnung können wir es nachlesen: „Die Kreissynode leitet den Kirchenkreis … Sie fördert die Gemeinschaft der im Kirchenkreis verbundenen Kirchengemeinden und pflegt den Zusammenhalt mit der gesamten Kirche. Sie bemüht sich um eine ausreichende Versorgung der Kirchengemeinden. Sie führt die Aufsicht über die Kirchengemeinden und Verbände einschließlich der Vermögens- und Finanzverwaltung sowie über die Mitarbeitenden im Kirchenkreis. … wählt die Superintendentin … die übrigen Mitglieder des Kreissynodalvorstandes sowie die Abgeordneten zur Landessynode…“
Zweimal im Jahr nehmen aus unserer Gemeinde beide Pfarrerinnen und drei entsandte Presbyter/-innen (im Moment: Beate Baumgardt, Werner Kasprowicz, Uschi Schumeckers) an diesem ganz tägigen Treffen aller Synodaler unseres Kirchenkreises Krefeld-Viersen teil. Unser Kirchenkreis besteht aus insgesamt 26 Kirchengemeinden. Es gibt in diesem Bereich 68 Pfarrstellen, von denen 45 Gemeindepfarrstellen sind; acht Pfarrstellen sind Funktionspfarrstellen des Gemeindeverbandes Krefeld, 15 Funktionspfarrstellen des Kirchenkreises (z.B. in Krankenhäusern, Justizvollzugsanstalten, Schule). Acht der 68 Stellen sind im Moment nicht besetzt.
Am 9. November fand die 2. Tagung der 78. Ordentlichen Kreissynode in Viersen statt. Dazu bekamen die Synodalen zur Vorbereitung Unterlagen, in denen u.a. auch Informationen zur Gemeindemitgliederentwicklung in den einzelnen Gemeinden beigefügt sind: In zehn Jahren (2008-2018) schrumpfte unsere Kirchengemeinde um 482 Menschen – auch, wenn sie mit Süchteln eine der beiden Gemeinden war, die von 2017 zu 2018 einen Zuwachs (um 54 Menschen) verzeichnen konnte. Themen des Tages waren u.a.: Berichte jeglicher Art (Superintendentin, Referate, Synodalbeauftragungen…), Haushaltsplanung, Wahlen, man beriet über ein mögliches kirchenkreisweites Thema ab 1. Advent 2020. Die Arbeit als Synodale/r erweitert den gemeindlichen Horizont und macht bewusst: als Kirchengemeinde haben wir nicht nur uns selbst und unsere Arbeit in den Blick zu nehmen, sondern auch die anderen Gemeinden, um solidarisch, miteinander und füreinander Kirche in dieser Welt und dieser Zeit sein zu können.

Heike Gabernig

Presbyterinnen und Presbyter unserer Kirchengemeinde

Beate Baumgardt	02159 / 670547	Susanne Neubauer	02150 / 3953
Helmtrud Beisler	02150 / 4100	Katharina Quack	02159 / 8843
Uwe Furchheim	02159 / 8096006	Uschi Schumeckers	02150 / 2163
Bernd Junick	02159 / 7214	Walter Stecker	02150 / 4836
Werner Kasprowicz	02150 / 1830	**Mitarbeiterpresbyterin**	
Holger Knospe	02150 / 5603	Martina Ketzer	02150 / 2556
Janet Kwakye Safo	02159 / 816688		

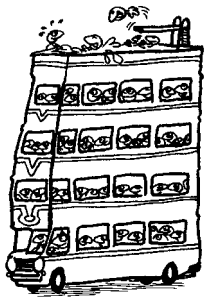
10 Jahre Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige

Seit nunmehr zehn Jahren existiert die Selbsthilfegruppe rund um das Thema Alkohol und Sucht innerhalb der Kreuzkirche in Lank. Jeden Montagabend um 19.30 Uhr treffen sich hier Menschen, die sich vorgenommen haben, ihr Leben ohne Alkohol zu meistern oder ihr Konsumverhalten diesbezüglich verändern zu wollen. Willkommen ist jeder, der sich für das Thema interessiert. Es handelt sich um eine klassische Selbsthilfegruppe, in der persönliche Erfahrungen ausgetauscht werden. Die Gespräche finden in vertrauter und anonymer Atmosphäre statt.
Ansprechpartner ist Herr Daub (Tel. 0163 / 6001560; w.daub@gmx.net)

Das Friedenslicht aus Bethlehem

Das Licht wird in der Vorweihnachtszeit von einem Kind in der Geburtsgrotte Jesu Christi in Bethlehem entzündet und per Flugzeug in einer explosionssicheren Lampe nach Wien gebracht. Nach einem Aussendungsgottesdienst holen Pfadfinderverbände das Licht mit der Eisenbahn in Wien ab und verteilen es in über 100 Städten in ganz Deutschland.
Das Friedenslicht wird in unserer Kirchengemeinde beim Lebendigen Adventskalender weitergegeben: am 18. Dezember bei Familie Schwark und am 23. Dezember bei Familie Gabernig. Auch nach dem Gottesdienst am 4. Advent in der Versöhnungskirche ist es möglich, das Friedenslicht abzuholen und weiterzutragen. Zu anderen Menschen oder zu sich selbst …

Busfahrten zur Kirche!



Der Gemeindebus holt gerne die Menschen vor dem Gottesdienst **um 10 Uhr** in Lank oder Strümp ab. Die Personen, die abgeholt werden wollen, müssen sich bis spätestens Freitag vorher, 12 Uhr im Gemeindebüro melden.

Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes
Neues Jahr 2020
wünscht Ihnen allen
das Redaktionsteam

Alles hat seine Zeit …

Über viele Jahre gab es in Strümp einen Kreis (von überwiegend Frauen), die unsere Stümper Senioren ab dem 75. Geburtstag besuchten. Im Lauf der Jahre ist der Besuchskreis immer kleiner geworden. Mit Ende des Jahres wird sich nun dieser Kreis auflösen und keine Geburtstagsbesuche mehr machen können. Zu den ‚großen' Geburtstagstagen (80, 85, 90+) dürfen Sie weiterhin mit einem Besuch rechnen.
Wie die Besuchsdienstarbeit in Zukunft aussehen wird, darüber werden wir uns zusammen mit unserem neuen Mitarbeiter Gedanken machen. An dieser Stelle gilt es aber, den Ehrenamtlichen ganz herzlich zu danken: für die vielen Wege, die sie im Laufe der Jahre gemacht haben, die Gespräche, die sie geführt haben, den Kontakt, den sie gehalten haben. Kurz: wir danken ganz herzlich, dass sie mit ihren Besuchen der Gemeinde ein Gesicht gegeben haben.

Heike Gabernig und Karin Schwark

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetversion des Gemeindebriefes keine persönlichen Daten veröffentlicht.

Sonnenaufgang im Winter. Foto: Furchheim

Gemeindestiftung für Projekte der Ev. Kirchengemeinde Lank. IBAN: DE07 3055 0000 0093 3677 53, BIC: WELADEDN, Stichwort: Spende Gemeindestiftung. Ansprechpartner: *Ernst-Hermann Eckes*, Tel. 02159 / 7813, gemeindestiftung@evangelisch-lank.de.

Ökumenische Jakob- und Ingrid-Steins-Stiftung für bedürftige Kinder in Europa. Es werden Projekte in Rumänien und Deutschland unterstützt. Ev. Kirchengemeinde Lank, IBAN: DE02 3055 0000 0093 3677 46, BIC: WELADEDN. Stichwort: Spende Steins-Stiftung. Ansprechpartnerin: *Bettina Furchheim*, Tel. 02159 / 961846.

Diakonische Sammlung „Robin Hood“ jeden letzten Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr und immer den darauffolgenden Dienstag von 10.30 bis 12 Uhr (außer Dez) in der Versöhnungskirche Strümp, Mönkesweg 22. Infos: *Margret Ruth*, Tel. 02159 / 8813.

Diakonie Meerbusch / Mobile Soziale Dienste: *Paula Antunes*,
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, 40667 Meerbusch,
Tel. 02132 / 77047, E-Mail: diakonie.meerbusch@web.de
Bürozeiten: Mo - Fr, 8 - 13 Uhr
Termine nach Vereinbarung: www.diakonie-meerbusch.de
Begegnungszentrum im „Pappkarton“: *Bettina Furchheim*, Tel. 0173 / 2003878
Ehrenamt-Forum Meerbusch: *Brigitte Erwig*, Tel. 02132 / 759887

Ök. Telefonseelsorge Krefeld: (kostenlos) Tel. 0800 / 1110111 oder 0800 / 1110222, 0800 / 1110333 (Jugendsorgestelle)

Ansprechpartner/innen für Gruppen (S. 21 - 24) unserer Gemeinde

Musik		U. Furchheim	02159 / 8096006
C. Jacobs	02150 / 6330	I. Horstmann-Rabba	02159 / 6427
U. Coers	02150 / 1500	M. Hübner	02150 / 608747
A. Fucke	02159 / 3232	B. Kasprowicz	02150 / 1830
I. Götze	02150 / 1547	C. Kriwanek	02159 / 80656
E. Klein	0152 / 24194112	B. Kuntze	02159 / 6285
Erwachsene		Dr. A. Pfeiffer	02159 / 815170
Norbert	02150 / 7904	B. Poß-Hartmann	02159 / 80859
H. Bauhof	02159 / 7062	M. Ruth	02159 / 8813
S. Bludau	02159 / 7652	E. Schmidt	02159 / 6451
U. Brauer	02150 / 4085	C. Stier	02159 / 8398
W. Daub	0163 / 6001560		

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:
Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr
Do 15.00 - 17.00 Uhr
Dagmar Stockmann
Nierster Straße 56
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 2002
Fax 02150 / 2246
gemeindebuero@evangelisch-lank.de

Gemeindekonto:
IBAN DE25 30550000 0003012705
BIC WELA DE DN
Sparkasse Neuss

Presbyterium
Vorsitzende: *Helmtrud Beisler*
Am Striebruch 32
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 4100
helmtrud.beisler@ekir.de

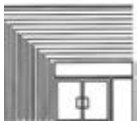
Kantorin
Claudia Jacobs
Albertstr. 13
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 6330
claudia.jacobs@evangelisch-lank.de

Erwachsenen- und Seniorenarbeit
ab 01.01.: Gemeindepädagoge Kristopher Krull
☎ 02150 / 911794
kristopher.krull@evangelisch-lank.de

Ev. Familienzentrum Lank
Ev. Kindergarten
Leiterin: *Martina Ketzer*
Schulstraße 2 - 4
☎ 02150 / 2556
kindergarten@evangelisch-lank.de

CVJM Meerbusch e.V.
Pfarrer Wilfried Pahlke
☎ 02132 / 991516

Pfarrbezirk 1



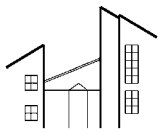
Lank-Latum, Langst-Kierst, Nierst

Kreuzkirche
Nierster Straße 56
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 2002

Küsterin
Beate Kasprowicz
☎ 02150 / 2003

Pfarrerin
Heike Gabernig
Nierster Str. 58
40668 Meerbusch
☎ 02150 / 911795
☎ 0175 / 8632736
heike.gabernig@evangelisch-lank.de

Pfarrbezirk 2



Strümp, Ilverich
Ossum-Bösinghoven

Versöhnungskirche
Mönkesweg 22
40670 Meerbusch
☎ 02159 / 8558

Küster
Hansgeorg Herberth
☎ 0174 / 8690926

Pfarrerin
Karin Schwark
Mönkesweg 30
40670 Meerbusch
☎ 02159 / 670551
karin.schwark@evangelisch-lank.de